

GEGENARGUMENTE

MÜNCHEN

gegenargumente.de · gegenargumente@yahoo.de

Januar 2012

Wöchentliche Diskussionsveranstaltung

aktuelles Thema:

Die Wirtschaftswissenschaften – der Geist zur Macht des Geldes als Lehrfach. Was man da lernt und wozu es gut ist, Abt. I: Die BWL

Zeit: Donnerstag, 26. Januar 2012, 19.30 Uhr

Ort: LMU-Hauptgebäude, Raum A 119

Geschwister-Scholl-Platz 1, München

Das „Wirtschaften“ ist eine jedermann geläufige Kunst. Unternehmer halten ihre Kosten gering und verkaufen so teuer wie möglich, Arbeitnehmer mühen sich mit Billigkeit, Willigkeit und Qualifikation an einem oder um einen Arbeitsplatz. Sein Geld investiert man, spart es für schlechte Zeiten oder größere Anschaffungen oder man hat eh nichts übrig, und ist stets mit der Einteilung der knappen Börse für die täglichen Bedürfnisse befasst – wobei man sich den Verzicht auch als Wirtschaftskunst denken darf, nämlich die „Sparsamkeit“.

Dabei bleibt niemandem die Erfahrung erspart, dass alles „Wirtschaften“ sich an den wirtschaftlichen Bemühungen der jeweils anderen „Marktteilnehmer“ misst: Unternehmer schlagen sich mit der Schwierigkeit herum, angesichts des „Wettbewerbs“ profitable Preise zu erlösen, und sind daher ständig mit Kostensenkung befasst. Damit setzen sie immer neue Maßstäbe für die „abhängig Beschäftigten“. Die müssen sich nämlich auf dem „Arbeitsmarkt“ für die Kostenrechnung der Unternehmer bewähren, also in deren vergleichender Beurteilung, wer nach Billigkeit, Willigkeit und Quali-

kation brauchbar ist, besser als die jeweils anderen abschneiden. Es herrscht überall Konkurrenz, auf den diversen Märkten, und auch bei der „Schnäppchenjagd“. Und weil „Wirtschaften“ hierzulande konkurrieren heißt, ist nirgends mit der Mühe auch der Erfolg garantiert. Die einen sind fleißig, qualifizieren sich nach Kräften, studieren vielleicht sogar, haben aber deswegen noch lang keinen gemütlichen Job, der auch noch genug einbringt. Die anderen investieren, wenden neueste Technologie und billigste Arbeitskraft an, haben aber deswegen noch lang keinen Profit gemacht. Immer stellt sich erst auf dem Markt, d.h. im Vergleich zu den jeweils gleichgelagerten wirtschaftlichen Bemühungen der Konkurrenten heraus, ob die eigene Mühe sich gelohnt hat. Und an dem Maßstab scheitern regelmäßig große Teile der wirtschaftlichen Anstrengungen, die so unternommen werden. Die Konkurrenz, die jeden Einzelnen zu größter „Wirtschaftlichkeit“ zwingt, ist daher gesellschaftlich gesehen maßlose Verschwendung von Arbeitskraft und angeblich knappen Produktionsmitteln. Und sie garantiert, dass keine

Mühe je ein Ende hat, die Unzufriedenheit ist allgegenwärtig, weil jeder Erfolg von der Konkurrenz bestritten wird. Ein Arbeitsplatz muss stets gegen die Niedriglohnkonkurrenz verteidigt werden, und Marktanteile „sind kein Erbhof“, wie die BWL zu berichten weiß.

Diese Disziplin ist nämlich auch mit der eben geschilderten Absurdität einer Produktionsweise befasst, in der die gesellschaftliche Teilung der Arbeit als Konkurrenz gegeneinander organisiert ist. Allerdings auf ihre Weise. Sie widmet sich fürsorglich dem „Problem“, wie sich „unternehmerischer Erfolg“ (so heißt in der BWL der Profit) sicherstellen lässt. Dabei tut sie ernsthaft so, als sei das eine Frage des richtigen „Wirtschaftens“, weiß also keinen einzigen wahren Satz über ihr „Problem“ zu vermelden, und wartet mit Ratschlägen auf, die die Allerweltsweisheiten über das richtige „Wirtschaften“ bestenfalls wiederkäuen. Zu einem aufgeblasenen Formalismus aus falschen Abstraktionen, der als Lehrstoff taugt, hat die BWL es aber schon gebracht.

Wie das geht und wozu das gut ist, darüber wird auf dem Termin geredet.

GEGENSTANDPUNKT

Politische Vierteljahresschrift

4-11

Neue Folgen der Überakkumulation im globalen Finanzsystem
**Fortschritte in der Krisenkonkurrenz
der Weltwirtschaftsmächte**

**Politik und Medien
agitieren für die staatliche Krisenpolitik**

Die neue Tea Party

Eine zweite amerikanische Revolution
für gesunde Verhältnisse im „Land of the Free“

Rupert Murdoch und der „phone-hacking scandal“:

**Von den skandalösen Leistungen
der Massenpresse in der Demokratie**

Das soziale Netzwerk Facebook

Die neue Heimat des bürgerlichen Individuums

Europäische Länderkunde: Die Slowakei
Von Papst Benedikt hätten wir uns mehr erwartet!
Piraten machen aus Parteienverdrossenheit Wählerstimmen
Unsichere Zuschussrente gegen sichere Altersarmut
Occupy-Wallstreet gegen die 1 %-Übermacht der Profiteure
Das hat noch gefehlt: Die Studentenvertretung berät die Politik!
Deutschland entdeckt ein neues Terrorproblem von rechts

ISSN 0941-5831 100 Seiten € 15.-
Ab sofort im Buchhandel erhältlich

Bestellungen beim Gegenstandpunkt Verlag, Kirchenstr. 88, 81675 München
Tel (089) 272 16 04 Fax (089) 272 16 05
E-Mail: gegenstandpunkt@t-online.de Internet: www.gegenstandpunkt.com